

Abstracts

WSI-MITTEILUNGEN 4/2020, SEITEN 223–237

RALF DORAU

Berufseinstiegsverläufe: Berufliche Integration nach betrieblicher Berufsausbildung

Ein entscheidender Übergang im Lebensverlauf ist die Passage von der Ausbildung in den Beruf. Allerdings ist dieser bei Absolvent*innen einer dualen Ausbildung nicht immer gelungen. Fast ein Viertel der Berufseinstiegsverläufe der im Jahr 2012 befragten Absolvent*innen der Abschlusskohorten 2006 bis 2008 ist prekär beschäftigt und knapp 5 % sind entkoppelt. Über Mehrebenenanalysen werden die Einflussfaktoren auf die berufliche Integration analysiert. Es zeigen sich größere Disparitäten zwischen Ost- und Westdeutschland sowie ein deutlicher Einfluss des Schulabschlusses und vor allem der Abschlussnote. Außerdem sind weibliche Fachkräfte häufiger prekär beschäftigt und seltener beruflich integriert als männliche Fachkräfte. Weiterhin finden sich in einzelnen Berufsfeldern Unterschiede hinsichtlich beruflicher Integration, und mit entsprechenden Kontexteffekten, wie beispielsweise bei weiblich dominierten Berufen, sinken die Chancen gelungener Integration. ■

WSI-MITTEILUNGEN 4/2020, PP 223–237
RALF DORAU

Career entry paths: occupational integration following vocational education and training

A crucial transition in the life course is the passage from education to work. However,

this transition has not always been successful for those completing vocational education and training. Almost one third of the career entry paths of cohorts completing vocational education between the years 2006–2008 and surveyed in 2012 are precarious and nearly five percent are decoupled. The factors influencing occupational integration are analysed by means of multi-level analyses. The study reveals greater disparities between eastern and western Germany and a clear influence of school leaving certificates and especially final grades. In addition, female skilled workers are more often in precarious employment and less likely to be integrated into the workforce than male skilled workers. Furthermore, there are differences in individual occupational fields with regard to occupational integration. In addition, with corresponding contextual effects such as female-dominated occupations the chances of successful integration decrease. ■

WSI-MITTEILUNGEN 4/2020, SEITEN 238–246
PHILIPP STIEMKE, MORITZ HEB

Der Zusammenhang zwischen Bildung und der Freiwilligkeit von Erwerbsaustritten

Die demografische Alterung stellt die (Alters-) Sicherungssysteme langfristig vor große finanzielle Herausforderungen. Daher wurden verschiedene Reformen implementiert, die auf eine Verlängerung des Erwerbslebens abzielen. So wurden unter anderem Frühverrentungsmöglichkeiten eingeschränkt, die Regelaltersgrenze erhöht und aktive Arbeitsmarktpolitiken eingeführt. Fraglich ist jedoch, ob alle älteren Arbeitnehmer*innen die nötigen Ressourcen

besitzen, um ihre Erwerbstätigkeit bis zum regulären Renteneintrittsalter auszuüben und ob sie den Erwerbsaustritt als freiwillig empfinden. Der Beitrag untersucht, ob und inwieweit Bildung als sozioökonomische Determinante die Freiwilligkeit des Erwerbsaustritts beeinflusst. Basierend auf Daten des Deutschen Alterssurveys wird für zwei Renteneintrittskohorten (1999–2006; 2007–2014) dieser Zusammenhang analysiert. Es zeigt sich, dass bei Männern der jüngeren Renteneintrittskohorte ein statistisch signifikanter Zusammenhang zwischen Bildung und der Freiwilligkeit des Erwerbsaustritts besteht, nicht jedoch bei Frauen und Männern der älteren Renteneintrittskohorte. Dieser Befund kann darauf hinweisen, dass sozioökonomische Faktoren wie die Bildung künftig, also bei folgenden Kohorten, die Freiwilligkeit des Erwerbsaustritts zunehmend beeinflusst. ■

[WSI-MITTEILUNGEN 4/2020, PP 238–246](#)

PHILIPP STIEMKE, MORITZ HEß

The correlation between education and the voluntariness of retirement-transitions

Public pay-as-you-go pension systems are under financial pressures due to demographic ageing. Thus, several reforms have been implemented which focus on an extension of working life. To this end early retirement options were abolished, statutory retirement ages increased, and active labour market measures implemented. It remains questionable, however, whether all older workers have the necessary resources to retire later and whether they perceive their retirement-transition as voluntary. The study at hand investigates the role of education as a socio-economic determinant for the voluntar-

iness of the retirement-transition. Using data from the German Ageing Survey, it explores this context for two retirement cohorts (1999–2006; 2007–2014). The results show that for men in the younger retirement cohort a statistically significant correlation between education and the voluntariness of the retirement-transition can be identified, however not for women and men in the older retirement cohort. This can be an indication that, for future cohorts, socio-economic factors such as education, will play an increasing role in influencing the voluntariness of the retirement process. ■

[WSI-MITTEILUNGEN 4/2020, SEITEN 247–255](#)

WOLFGANG SCHROEDER

Sozialdemokratie und Gewerkschaften: Eine besondere Verbindung

Die besondere Verbindung zwischen Sozialdemokratie und Gewerkschaften ergibt sich durch die gemeinsame Herkunft aus der Arbeiterbewegung. Mit dem Ende der klassischen Arbeiterbewegung ist auch die politische Relevanz dieses Verhältnisses schwieriger und volatiler geworden. Dieser Beitrag vertritt die These, dass die gewachsene Distanz sich nicht allein dadurch erklären lässt, ob sich die SPD in der Oppositionsrolle befindet oder Regierungsverantwortung (mit) trägt. Vielmehr sind dafür neben auseinanderdriftenden sozialstrukturellen Interessen eine pluralistischer gewordene Parteienkonkurrenz von mittlerweile vier Sozialstaatsparteien sowie eine gewachsene institutionelle Komplexität, die in den parteipolitischen und gewerkschaftlichen Arenen existiert, verantwortlich. ■

[WSI-MITTEILUNGEN 4/2020, PP 247–255](#)

WOLFGANG SCHROEDER

Social democracy and trade unions: a special connection

The special connection between social democracy and trade unions results from their common origin in the labour movement. With the end of the classical labour movement, the political relevance of this relationship has also become more difficult and volatile. In this article the thesis is put forward that the increased distance cannot be explained solely by whether the SPD is in the position of opposition or takes a share of governmental responsibility. Rather, this is due to diverging socio-structural interests, a more pluralistic competition between the four social state parties and a growing institutional complexity in the party and trade union arenas. ■

[WSI-MITTEILUNGEN 4/2020, SEITEN 256–265](#)

SONJA MANGOLD

Transnationale Kollektivvereinbarungen – Baustein eines sozialen Europas?

Der Beitrag stellt Ergebnisse einer neueren Studie zu transnationalen Kollektivvereinbarungen in Europa vor. Beleuchtet werden erreichte Verhandlungsresultate und deren praktische Umsetzung v.a. auf dem Gebiet der Antidiskriminierung. Im Zentrum steht die Frage, ob und unter welchen Rahmenbedingungen die zunehmende transnationale Sozialpartnerregulierung eine angemessene Regelungsqualität und Effektivität erreicht. Wie im Einzelnen auf-

gezeigt wird, besitzt transnationale kollektive Selbstregulierung vornehmlich dann Potenzial, angemessene Ergebnisse zu erzielen, wenn sie in Zukunft mit sicheren rechtlichen Rahmenbedingungen ausgestattet wird. Eine adäquat flankierte transnationale Vereinbarungspraxis könnte sich als zentrales Instrument gegen die Gefahr eines sozialen Unterbietungswettbewerbs in Europa erweisen. ■

WSI-MITTEILUNGEN 4/2020, PP 256–265
SONJA MANGOLD

Transnational collective agreements – a building block in a social Europe?

The article presents the main results of a recent study on transnational collective agreements in Europe. It sheds light on achieved negotiation results and their practical implementation, especially in the area of anti-discrimination. The focus is on the question of whether, and under what conditions, the increasingly transnational regulation of social partners achieves a satisfactory regulatory quality and effectiveness. As is shown in detail, transnational collective self-regulation has the potential to achieve adequate results only if it is flanked by stable legal framework conditions. A transnational negotiation practice, adequately flanked by state means and enforcement, could be a crucial instrument towards combating the threat of underbidding competition in Europe. ■

WSI-MITTEILUNGEN 4/2020, SEITEN 266–277
MALTE LÜBKER

Europäischer Tarifbericht des WSI – 2019/2020: Tarifpolitik in Zeiten der Corona-Pandemie

Mit dem Ausbruch der Corona-Pandemie hat sich auch das Umfeld der europäischen Tarifpolitik dramatisch gewandelt: Während sich 2019 bei den Löhnen der moderate Expansionskurs des Vorjahres fortsetzte, was wiederum die Binnennachfrage gestützt hat, steht die EU im laufenden Jahr vor einem beispiellosen Einbruch der Wirtschaft. Damit ist das Umfeld für Tariferhöhungen ungünstig, und der inhaltliche Schwerpunkt der Tarifpolitik verschiebt sich hin zu Beschäftigungssicherung und Einkommensstabilisierung. Der Europäische Tarifbericht des WSI 2019/20 argumentiert, dass solche Vereinbarungen einen wesentlichen Beitrag zur Stabilisierung der Erwartungen und damit zur Vermeidung einer Abwärtsspirale leisten können. Gleichzeitig sind durch die Erosion der Tarifbindung und die Dezentralisierung der Tarifverhandlungen in vielen Ländern jedoch die strukturellen Voraussetzungen für eine erfolgreiche Krisenbewältigung deutlich schlechter als während der Krise von 2008/09. ■

WSI-MITTEILUNGEN 4/2020, PP 266–277
MALTE LÜBKER

WSI European Collective Bargaining Report 2019/2020 – Collective Bargaining in Times of COVID-19

The COVID-19 pandemic has dramatically altered the context for collective bargaining in

Europe: while wages continued their moderate upward trajectory during 2019 and contributed to domestic demand, the economies of the European Union face an unprecedented contraction in the current year. This presents unfavourable conditions for increases in collectively agreed pay, and has led to a refocusing of collective bargaining agreements on securing employment and incomes. As the WSI European Collective Bargaining Report 2019/20 argues, such agreements can contribute towards stabilising expectations and hence help avoiding a downward spiral. However, the decentralisation of collective bargaining and the erosion of coverage have undermined the governance capacity of collective bargaining systems in many European countries. Hence, they enter the current crisis with much weaker preconditions for successful crisis management than was the case in 2008/09. ■

WSI-MITTEILUNGEN 4/2020, SEITEN 278–285
PETER ELLGUTH, SUSANNE KOHAUT

Tarifbindung und betriebliche Interessenvertretung: Aktuelle Ergebnisse aus dem IAB-Betriebsppanel 2019

Mit dem Beitrag wird die jährliche Berichterstattung zur Tarifbindung und betrieblichen Interessenvertretung mit Daten für 2019 fortgesetzt. Zunächst wird die Tarifbindung der Betriebe nach Branche und Betriebsgröße dargestellt. Dabei wird auf die nach wie vor vorherrschenden Unterschiede zwischen West- und Ostdeutschland abgestellt. Seit 1996 hat die Flächentarifbindung in beiden Landesteilen eine deutlich rückläufige Tendenz.

Auch für die betriebliche Ebene der Mitbestimmung ist in der langen Sicht ein abnehmender Deckungsgrad zu konstatieren. Allerdings deutet sich für Ostdeutschland zuletzt eine Trendwende und damit eine Annäherung an westdeutsche Verhältnisse an.

Abschließend wird in der gemeinsamen Betrachtung der betrieblichen und sektoralen Ebene der Interessenvertretung auf die ausgedehnten betrieblichen Vertretungslücken sowie die „weißen Flecken“ in der Tarif- und Mitbestimmungslandschaft hingewiesen. ■

WSI-MITTEILUNGEN 4/2020, PP 278–285
PETER ELLGUTH, SUSANNE KOHAUT

Collective bargaining and works councils: data on coverage and development from the IAB establishment panel 2019

This article continues the annual reporting on collective bargaining and company level representation of interests with data for 2019. First, the commitment of companies to collective bargaining agreements is presented by sector and company size. Thereby the still persisting differences between west and east Germany are taken into account. Since 1996, collective bargaining coverage in both parts of the country has shown a clear downward trend.

Looking at co-determination at the plant level, we also find a distinct downward movement in works council coverage in the long term. However, in east Germany this trend seems to have recently reversed, bringing the two parts of the country closer together.

Finally, the joint examination of both levels of interest representation points to extensive gaps in co-determination on the shop floor (betrieb-

liche Vertretungslücken) and also completely blank spots where there is no collective representation at all. ■

WSI-MITTEILUNGEN 4/2020, SEITEN 286–294
MARTIN BEHRENS, HEINER DRIBBUSCH

Umkämpfte Mitbestimmung: Ergebnisse der dritten WSI-Befragung zur Be- und Verhinderung von Betriebsratswahlen

Dieser Beitrag präsentiert die Ergebnisse der 3. WSI-Befragung zur Be- und Verhinderung von Betriebsratswahlen. Die Befragung wurde unter lokalen Gewerkschaftsorganisationen durchgeführt. Sie wurde 2019 abgeschlossen und schließt an zwei ähnliche Studien der Jahre 2012 und 2015 an. Die Befunde bestätigen, dass die Gründung eines Betriebsrats ein umstrittenes Unterfangen ist. Die Be- und Verhinderung der Wahl von Betriebsräten durch Arbeitgeber findet sich insbesondere bei inhabergeführten kleinen und mittleren Betrieben. Der Beitrag reflektiert zunächst das bestehende System der industriellen Arbeitsbeziehungen in Deutschland und stellt sodann die Erhebung und ihre Resultate vor. Abschließend wird diskutiert, welche Gründe ausschlaggebend dafür sein könnten, dass etwa die Hälfte der befragten Gewerkschaftseinheiten keinen Fall arbeitgeberseitiger Einmischung in Betriebsratswahlen berichtet, während die andere Hälfte zum Teil mehrere Aktivitäten zur Verhinderung von Betriebsratswahlen bzw. zur Behinderung der Betriebsratsarbeit zu Protokoll gibt. ■

WSI-MITTEILUNGEN 4/2020, PP 286–294
MARTIN BEHRENS, HEINER DRIBBUSCH

Fighting for Codetermination: Findings from the third WSI Survey on Management Hostility towards Works Councils

This article presents the findings of the third survey on employer resistance to works councils. The survey was carried out amongst local trade union organisations and completed in 2019. It is a follow-up study to two similar surveys amongst local trade union organisations conducted by the WSI in 2012 and 2015. The findings confirm that the establishment of a works council is a contested issue. In particular the obstruction and prevention of the election of works councils by employers is found amongst owner-operated small and medium-sized establishments. The article reflects the existing system of industrial relations in Germany and employer resistance to works councils before presenting the survey and its evidence. It concludes with a brief examination of the possible reasons for why about half of the reporting union organisations were not aware of any employer interference with works council elections while others reported several instances of such activity. ■

**ABSTRACTS ZU DEN BEITRÄGEN
IN DEN RUBRIKEN AUS DER PRAXIS UND DEBATTE
UNTER WWW.WSI-MITTEILUNGEN.DE**